

Sport Basel 2019



Inhalt

- 3** Vorwort
- 4** Editorial
- 5** Stützpunkt Unihockey
- 6** Sport Basel-Preis – «der etwas andere Sportpreis»
- 7** Leistungssport- und Nachwuchsförderung Basel-Stadt
- 8** Ehrungen der Basler Sportchampions
- 12** Die Sportler haben das Wort
- 13** Die Verbände haben das Wort
- 14** Swisslos-Projekte
- 15** Berufslehre mit Leistungssport
- 16** Breitensport – «Ohne Breite, keine Spitze»
- 17** Grusswort Swiss Olympic
- 18** Gastbeitrag
- 19** Die Sportverbände, der Vorstand und das Team von Sport Basel

Vorwort



Wer sportlich erfolgreich sein will, muss die eigenen Stärken kultivieren und die vermeintlichen Schwächen begrenzen. Dazu sind unterschiedliche Spezialisten gefragt, um im entscheidenden Moment die richtige Unterstützung zu geben. Viele Mosaiksteine müssen stimmen: familiäres Umfeld, Trainerstab, Infrastruktur und Material, Physiotherapie, Ärzte, Sponsoren – um nur ein paar zu nennen.

Auch die Sportförderung funktioniert nicht aus einer einzigen Hand – vielmehr sind viele verschiedene Player aktiv. Jeder versucht mit seinen zur Verfügung stehenden Mitteln (sei dies finanziell, ideell oder mit materiellen Unterstützungen) ein positives und förderndes Sportumfeld zu schaffen. Seit meinem Stellenantritt als neuer Leiter des Sportamts Basel-Stadt durfte ich schon viele dieser Player kennenlernen – und viele werden noch folgen. Ein grosses Engagement, unbeschreibliche Hingabe und klare Visionen sind mir begegnet und haben bei mir viel Bewunderung ausgelöst.

Zu den wichtigen Playern gehört natürlich auch der Dachverband Sport Basel, welcher die Interessen von über 60 Mitgliederverbänden vertritt. Das ist eine herausfordernde Aufgabe, sind doch die Anliegen von unterschiedlichsten Sportarten und ihren individuellen Strukturen zu berücksichtigen: Sportverbände mit kleinen oder grossen

Mitgliederzahlen, bekannte und weniger bekannte Sportarten oder Sportformen, die sich erst ganz neu bilden und noch Strukturen suchen. Dabei kann auch die Frage zu beantworten sein, was als «Sport» gilt und was nicht. Ist Quidditch (fliegendes Besensspiel aus Harry Potters Welt) Sport? Und was ist mit Ronaldo, der auf dem Bildschirm hin- und herbewegt wird (E-Sport)?

Sport Basel unterstützt die Verbände und Vereine von der Mitgliedergewinnung, z.B. mit dem Sportmarkt, bis zur Würdigung herausragender Leistungen der Sportchampions in ihren so wichtigen Aufgaben. Ich wünsche dem Verband weiterhin viel Energie und klare Visionen, wenn es um die Interessen des vereinsorganisierten Sports im Kanton Basel-Stadt geht.

Gleichzeitig möchte ich die Gelegenheit nutzen und allen Personen danken, die sich mit viel Engagement und meistens ehrenamtlich in ihren Sportvereinen und -verbänden betätigen, Junioren und Juniorinnen fördern und begeistern, administrative Aufgaben erledigen oder Turniere organisieren. Ein grosses MERCI an all diese Sportförderer im Hintergrund.

Steve Beutler
Leiter Abteilung Sport / Sportamt Basel-Stadt

Editorial



Im letzten Jahr verabschiedeten wir uns von Peter Howald, dem an dieser Stelle nochmals ein grosser Dank für sein riesiges Engagement als Leiter des Sportamts Basel-Stadt gebührt. Unterdessen hat sein Nachfolger, Steve Beutler, die Leitung des Sportamts Basel-Stadt übernommen. Er begrüsst uns in der aktuellen Ausgabe mit seinem Vorwort, und wir freuen uns, mit ihm gemeinsam die Zukunft für unsere Sportstadt Basel zu gestalten.

Betrachten wir das Titelbild, welches Alex Wilson in seinem Element zeigt, wird uns beispielhaft vor Augen geführt, wie wichtig die Leistungssport- und Nachwuchsförderung ist. «Ich bin hinterhergerannt wie ein kleiner Wurm» oder «Ich habe 102 Prozent Selbstvertrauen» sind nur zwei der unzähligen legendären Aussagen von unserem schnellsten Schweizer Leichtathleten, der uns sehr grosse Freude bereitet.

Patrick Mendelin schildert in seinem Bericht, wie durch die Unterstützung der Leistungssport- und Nachwuchsförderung der Unihockeysport mit seinem Stützpunkt Unihockey Nordwestschweiz profitieren kann. Unihockey ist bei uns sehr erfolgreich unterwegs, und wir dürfen gespannt sein, wie sich diese Sportart weiterhin positiv weiterentwickelt. So zeigt uns auch Sandro Penta mit seinen Zeilen auf, welche Spitzensportlerinnen und Spitzensportler im Rahmen der Leistungssport- und Nachwuchsförderung ihre Erfolge erzielen. Er gibt uns einen ausführlichen Zwischenstand des Basler Olympia-teams Tokio 2020. Nebst Sandro Penta bedanken wir uns bei Luca Guarda für sein grosses, jahrelanges Engagement für die Leistungssport- und Nachwuchsförderung. Er beginnt in diesem Frühjahr seine neue berufliche Laufbahn und bleibt glücklicherweise dem Sport im Nebenamt erhalten. Nun freuen wir uns auf Nadine Böni, welche wir für die Leistungssport- und Nachwuchsförderung gewinnen konnten. Herzlich willkommen bei Sport Basel!

Mit dem Sport Basel-Preis ehren wir in diesem Jahr Ernst Dänzer. Lesen Sie, was er in den vielen Jahren Grossartiges für den Sport geleistet hat.

Vom Tennis zum Fussball und über Talent Eye zum Volleyball oder, noch präziser, zum Beachvolleyball. Dies ist der Weg der sportlichen Erfolge von Timon Gysin, den er uns faszinierend beschreibt. Apropos Faszination, waren Sie schon einmal an einem Wettkampf der Sportkegler? Ich durfte letzten Frühling den Kegelsport anlässlich der Schweizermeisterschaft mit nachhaltiger Begeisterung erleben. Lesen Sie gespannt, was Ihnen die Sportlerinnen und Sportler des Sportkeglerverbands Basel-Stadt zu erzählen haben. So hat auch Yves Moshfegh Ihnen etwas zu berichten, und zwar über den 50. Schweizerischen Schulsporttag, welcher am 22. Mai 2019 in Basel ausgetragen wird. Ein sehr interessantes Interview führte Barbara Kunz mit Erijon Shaqiri und Gabriel Di Noto, welche beide eine Sportlerlehre bei der Sozialhilfe Basel-Stadt absolvieren. Ob es der zehnjährige David einmal an die Spitze des Sportes schaffen wird, das wissen wir nicht. Sicher ist, dass es ohne Breite keine Spitze gibt – so Michele Carere in seinem aufschlussreichen Bericht über den Breitensport.

Das diesjährige Grusswort richtet Roger Schnegg, Direktor von Swiss Olympic, an uns. Mit seinen Gedanken bringt er uns nebst der Sportförderung auch die Olympischen Werte «Höchstleistung, Freundschaft und Respekt» näher.

65'000 Menschen, 70 Kilometer unter dem Motto «gemeinsam en route – ensemble unterwegs» sprechen für einen interessanten Gastbeitrag von Wendel Hilti über den slowUp in Basel.

Herzlichen Dank an alle, die sich täglich für unseren geliebten Sport engagieren. Sei es als aktive Sportlerin oder aktiver Sportler, als Funktionärin oder Funktionär, als Politikerin oder Politiker, als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter des Sportamtes, als Mitglied des Sportbeirates, als Mitglied der Swisslos-Sportfonds-Kommission, als Mitglied des Panathlon Clubs beider Basel und natürlich als Vorstandsmitglied von Sport Basel.

Marco Liechti
Präsident Sport Basel

Stützpunkt Unihockey



Stützpunkt Unihockey Nordwestschweiz

Der Stützpunkt Unihockey Nordwestschweiz wurde im Sommer 2015 grösstenteils aufgrund der Initiative des Sportamts Basel-Stadt offiziell durch die IG Unihockey Nordwestschweiz (NWS) gegründet. Bis zu diesem Zeitpunkt organisierte die IG Unihockey NWS einzig eine regionale U15-Herren-Auswahl.

Der Start im August 2015 erfolgte mit fünf Schülern, welche Unterschlupf in einem Sportklassen-Angebot des Kantons gefunden hatten. Neben den drei bis vier Vereinstrainings konnten diese Spieler von zwei zusätzlichen Trainings in den Morgentrainingsfenstern profitieren, wo insbesondere an der individuellen Technik (Stickhandling, Pass, Schuss) und an der Individualtaktik gearbeitet wird. Geleitet werden die Trainings seit Beginn durch Antti Peiponen, den finnischen Ausbildungsverantwortlichen des regionalen Nationalligaverbands Unihockey Basel Regio.

Das Interesse an den Angeboten des Stützpunkts nahm rasant zu und so sind im Schuljahr 2018/2019 bereits 17 Schüler und Schülerinnen in einer Sportklasse integriert und der Stützpunkt bietet total fünf Trainingsfenster jeweils am Morgen und über Mittag an. Von diesen Trainingsfenstern profitieren aktuell auch weitere 58 Spieler und Spielerinnen mit mindestens einer zusätzlichen Trainingseinheit pro Woche. Im Sommer 2017 wurden zudem auch die U13-Herren-Auswahl und die U15-Damen-Auswahl offiziell gegründet.

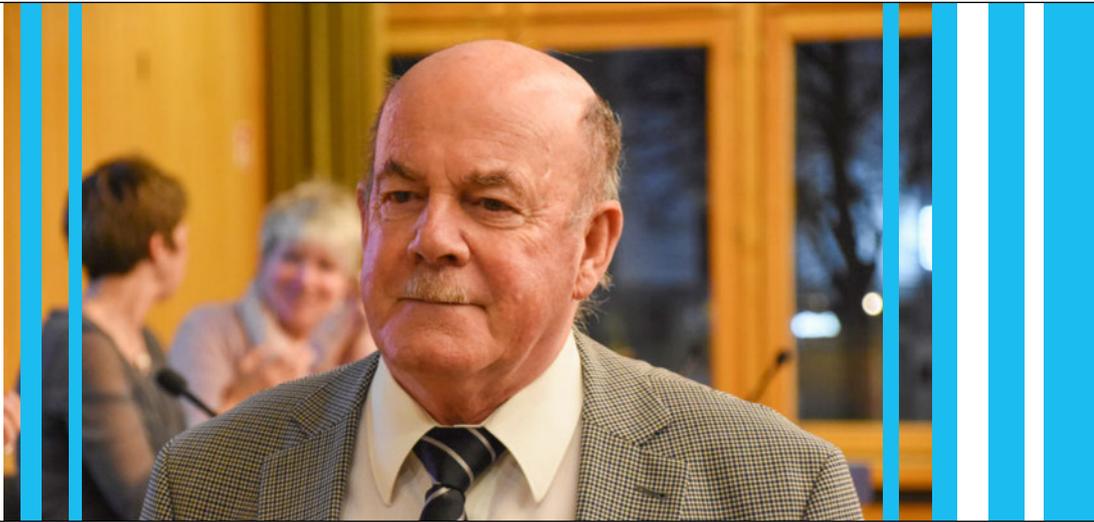
Der Stützpunkt organisiert einmal jährlich eine PISTE-Selektion auf Stufe U15 und U13. Die Selektionen auf Stufe U17 und U19 werden vom Nationalen Verband organisiert. Auch anhand der vergebenen Swiss-Olympic-Talentkarten kann das rasante Wachstum des Stützpunkts Unihockey Nordwestschweiz veranschaulicht werden. Waren es im Sommer 2015 knapp 10 Talentkarten, wurden im Sommer 2018 bereits 69 Spieler und Spielerinnen aus der Region mit einer regionalen (63) oder einer nationalen (6) Swiss Olympic Card ausgezeichnet.

2017 wurde die operative Verantwortung des Stützpunkts offiziell von der IG Unihockey NWS an Unihockey Basel Regio übergeben. Dieser Schritt soll insbesondere die Effizienz der Ressourcen (Trainer, Finanzen) optimieren und die Grundlage dafür legen, dass die Region in allen Alterskategorien in der höchsten Spielklasse vertreten ist. Dieses Ziel konnte teilweise (Junioren U16 und U18, Juniorinnen U21) bereits erfüllt werden.

Ein Hauptgrund für das schnelle und erfolgreiche Wachstum des Stützpunkts Unihockey ist auch die jederzeit sehr zielführende und proaktive Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Personen der Leistungssportförderung Basel-Stadt und Baselland, für welche wir uns in diesem Rahmen wieder einmal herzlich bedanken möchten.

Patrick Mendelin
Stützpunktverantwortlicher Unihockey Nordwestschweiz

Sport Basel-Preis – «der etwas andere Sportpreis»



Ernst Dänzer wurde in der Jugendriege des TV Riehen gross und war zunächst Mittelstreckler. In der ewigen Bestenliste des Vereins ist Ernst Dänzer über 600, 800 und 1500 Meter immer noch unter den besten zwanzig aufgeführt. Das ist bemerkenswert, wenn man die Entwicklung der Leichtathletik in den letzten Jahrzehnten betrachtet.

Diese ganze Entwicklung der Leichtathletik hat Ernst Dänzer als Trainer mitgemacht. Mit Patrick Wamister und Vito Anselmetti baute Ernst Dänzer zwei Sprinter auf, die es bis in die Schweizer Nationalmannschaft schafften und an mehreren Länderkämpfen und Universiaden als Einzeläufer oder in der Staffel zum Einsatz kamen.

Doch Ernst Dänzer kümmerte sich nicht nur um die grossen Talente. Er setzte die Leistung immer in Relation zu dem, was ein Athlet oder eine Athletin realistischer Weise erreichen konnte. Er interessierte sich für all diejenigen, die bereit waren, an sich zu arbeiten, die regelmässig und seriös trainierten und ihre Ziele vielleicht auch auf niedrigerem Niveau erreichten. So konnte er sich auch über gute Athleten ärgern, wenn sie ihr Potenzial nicht ausschöpften, gerade weil sie nicht so trainierten, wie sie das hätten tun können. «Luushirni» sagte er zu ihnen. Solche, die es auch im richtigen Leben zu nichts bringen würden, weil sie nicht bereit waren, an sich zu arbeiten.

Das Training bei Ernst Dänzer war immer körperlich anspruchsvoll. Dabei setzte er oft auf Altbewährtes, in diesem Sinn kann man Ernst Dänzer als konservativen Trainer bezeichnen. Und doch war er bereit, sich auf Neues einzulassen, wenn er überzeugt war, dass es etwas brachte. Ernst Dänzer ist auch ein Perfektionist, der mit unglaublicher Akribie arbeitet. Für alle seine Schützlinge erstellte er individuell angepasste Trainingspläne, definierte für verschiedene Leistungsgruppen verschiedene Zielzeiten und Anforderungsprofile.

Während vieler Jahre war er nicht nur der Trainingsleiter für zahlreiche Athletinnen und Athleten, er war als Oberturner

und später als Technischer Leiter der Hauptverantwortliche für den gesamten Trainingsbetrieb im TV Riehen. Viele Jahre engagierte er sich als Leiter in der Jugendriege, wo Kinder und Jugendliche auf spielerische Art langsam an die «echte» Leichtathletik herangeführt werden. Auf Ende Saison 2008 trat Ernst Dänzer nach einem halben Jahrhundert als Trainer zurück und wurde an der Generalversammlung des TV Riehen im Februar 2009 feierlich geehrt.

Neben seiner Hauptfunktion als Trainer wirkte Ernst Dänzer bei der Organisation unzähliger Anlässe federführend mit. vom gewöhnlichen Leichtathletikmeeting bis zu mehreren Nachwuchs-Schweizermeisterschaften, vom Faustballtreffen bis zum Schwingfest, alles durchgeführt auf der Grendelmatte.

Ernst Dänzer ist nicht nur eine der wichtigsten Personen in der Geschichte und Entwicklung des Turnvereins Riehen als erfolgreicher Leichtathletikverein, sondern auch eine wichtige Persönlichkeit für den Riehener Sport ganz allgemein. Er setzte sich in kantonalen und nationalen Verbänden für seinen Verein ein, war als Mitglied von Sport Basel Vertreter in der Swisslos-Sportfonds-Kommission und somit mitverantwortlich bei der Verteilung der Lotteriegelder im Kanton. Er war viele Jahre Sekretär der «IG Riehener Sportvereine», des Dachverbands aller Riehener Sportvereine, setzte sich für die Einführung eines Riehener Sportpreises ein und war während zehn Jahren Jurymitglied, einige Jahre als Präsident.

Er setzte sich auch als Politiker für den Sport ein und vertrat die FDP zwischen 1979 und 1995 im Riehener Einwohnerrat. Er engagierte sich in verschiedenen Kommissionen, die den Gemeinderat in sportlichen Belangen beraten. Im Jahr 2009 wurde er für seine langjährige Tätigkeit für den Sport durch die Gemeinde Riehen ausgezeichnet.

Heute ist Ernst Dänzer immer noch anzutreffen bei grösseren und kleineren Anlässen auf der Grendelmatte, auch an Verbandssitzungen oder Versammlungen der IG nimmt er teil und bleibt somit der Turnerfamilie weiterhin verbunden.

Leistungssport- und Nachwuchsförderung Basel-Stadt



Nach Rio ist vor Tokio – Zwischenstand des Basler Olympiateams

In eineinhalb Jahren finden 2020 bereits wieder Olympische Sommerspiele statt. Unsere Spitzensportlerinnen und Spitzensportler aus dem Basler Olympiateam haben bereits schon wieder mehr als die Hälfte auf ihrem Weg nach Tokio zurückgelegt.

Leider hat sich der Kanute **Simon Werro** im vergangenen Jahr schwer verletzt, so dass er sich vom Spitzensport hat verabschieden müssen. Simon wird sich nun voll und ganz auf sein Studium konzentrieren. Ebenfalls nicht mehr im Team ist die Tennisspielerin **Rebekka Masarova**, welche bekanntlich die Nation gewechselt hat und nun für Spanien Turniere bestreitet. **Sonia Häslar**, unsere Rollstuhlbadminton-Spielerin, hat leider mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen, so dass eine Qualifikation für Tokio schwierig wird.

Neu zum Team gestossen sind **Sandra Brügger** und **Silvan Wicki**. Die Boxerin, welche den Rücktritt vom Rücktritt gegeben hat und es noch einmal wissen will, ist in gewohnter Manier wieder voll in der Spur. Sandra Brügger, in der Vergangenheit zwei Mal äusserst knapp an der Qualifikation gescheitert, will das nicht auf sich sitzen lassen und möchte eine Reaktion zeigen. Der Leichtathlet Silvan Wicki hat sich mit ausgezeichneten Leistungen über 100 und 200 Meter als zweiter Sprinter im Team entsprechend aufdrängen können. Silvan Wicki ist aktuell der drittbeste Schweizer Sprinter aller Zeiten.

Die beiden Degenfechter **Benjamin Steffen** und **Max Heinzer** sind vom Team-Weltmeistertitel vom vergangenen Sommer immer noch beflügelt und streben in Tokio einen weiteren Exploit an. Beide werden sicher auch in der Einzelkonkurrenz ein Wörtchen mitreden wollen, wo sie ja auch immer wieder Ausrufezeichen setzen. Benjamin Steffen betont ab und zu, dass sein Weg noch nicht zu Ende sei. Nach dem undankbaren 4. Rang in Rio hat er

mit Olympia noch eine Rechnung offen. Max Heinzer gehört auch aufgrund seiner aktuellen Weltnummer sowieso zu den Medaillenkandidaten.

Alex Wilson spricht noch nicht so gerne über die kommende Olympiade, noch zu tief sitzt der Stachel wegen der Nicht-Qualifikation für Rio de Janeiro. Mit der Bronzemedaille an den Europameisterschaften in London im vergangenen Jahr hat Alex Wilson gezeigt, dass er auch an Grossanlässen eine Topleistung abrufen kann. Entsprechend verhält er sich zum Thema Olympia ruhig und fokussiert.

Lukas Werro hatte mit dem Rücktritt seines Bruders Simon eine schwierige Phase erlebt. Er musste sich im Kanusport neu orientieren und hat sich nun für das Kajak entschieden. Offenbar eine gute Entscheidung, so klassierte er sich an den Weltmeisterschaften in Rio bereits schon wieder auf dem 11. Rang.

Florian Faber, der Bogenschütze aus Riehen, bringt altersbedingt und aufgrund der wertvollen Erfahrung an Grossanlässen das höchste Potential für eine Olympiaqualifikation von allen Schweizer Bogenschützen mit. Florian Faber ist sehr gut in die aktuelle Hallensaison gestartet, so trifft man ihn aktuell auffällig oft auf dem Podest an. **Salome Lang**, die erfolgreiche Basler Hochspringerin, hatte leider verletzungsbedingt kein gutes Jahr gehabt. Sie hat sich aber zurückgekämpft und springt bereits wieder mit nur fünf Schritten Anlauf und einer kleinen Rampe 1,90 Meter, was die Qualifikationshöhe für die diesjährigen Europameisterschaften bedeuten würde.

Es ist hochinteressant, diese Spitzensportlerinnen und Spitzensportler auf ihrem Weg begleiten zu dürfen. An dieser Stelle geht ein grosses Dankeschön an Regierungsrat Dr. Conradin Cramer und die Swisslos-Sportfonds-Kommission Basel-Stadt, welche ein klares Bekenntnis zum Leistungs- und Spitzensport abgeben.

Sandro Penta
Leiter Leistungssport- und Nachwuchsförderung

Ehrungen der Basler Sportchampions



Basler Sportchampions 2018 (Elite)

Badminton (SC Uni Basel)

Schweizermeister Herren Einzel, Christian Kirchmayr, Trainer: John Dinesen

Badminton (Rollstuhlclub beider Basel)

Schweizermeister Einzel Männer, Schweizermeister Doppel mit Cynthia Mathez, Luca Olgiate, Trainer: Michi Ruch

Badminton (Rollstuhlclub beider Basel)

Schweizermeisterin Doppel mit Luca Olgiate, EM-Gold Damen Doppel mit Karin Suter-Erath, Cynthia Mathez, Trainer: Michi Ruch

Badminton (Rollstuhlclub beider Basel)

Schweizermeisterin Damen Einzel, EM-Silber Damen Einzel, EM-Gold Damen Doppel mit Cynthia Mathez, Karin Suter-Erath, Trainer: Michi Ruch

Bogenschiessen (Bogenschützen beider Basel)

Schweizermeister 3D-Parcours, Schweizermeister Field-Parcours, Claudio Dioguardi, Trainer: Beat Vollenweider

Bogenschiessen (Bogenschützen Juventas Basel-Riehen)

Schweizermeister indoor, Recurve, Adrian Faber, Trainer: Martin Cornils

Bogenschiessen (Bogenschützen Juventas Basel-Riehen)

Schweizermeister outdoor, Recurve, Dominik Faber, Trainerin: Rita Faber

Bogenschiessen (Bogenschützen Juventas Basel-Riehen)

Schweizermeisterin outdoor, Recurve, Olga Fusek, Trainer: Adrian Faber

Bogenschiessen (Bogenschützen Juventas Basel-Riehen)

Team Schweizermeister indoor, Recurve, Adrian Faber, Florian Faber, Dominik Faber, Trainer: Marcel Faber

Bogenschiessen (Bogenschützen Juventas Basel-Riehen)

Team Schweizermeister outdoor, Recurve, Dominik Faber, Christoph Schiek, Rajan Kalapurayil, Trainer: Thomas Hügin

Boxen (Boxclub Riverside)

Schweizermeisterin –63 kg, Stefanie Hungerbühler, Trainer: David Rykard

Fechten (Fechtgesellschaft Basel)

WM-Bronze Damen Degen-Einzel, Laura Stähli, Trainer: Maître Didier Ollagnon, Maître Hervé Faget

Fechten (Fechtgesellschaft Basel)

EM-Bronze Damen Degen-Einzel U23, EM-Silber Damen Degen-Team U23, Kim Büch, Trainer: Hervé Faget

Fechten (Fechtgesellschaft Basel)

Team Schweizermeister Degen, Benjamin Steffen, Max Heinzer, Frederik Weber, Bernardo Delarue-Bizzini, Trainer: Maître Hugo Dergal, Maître Manfred Beckmann

Fechten (Fechtgesellschaft Basel)

Team Weltmeister, Benjamin Steffen, Max Heinzer, Michele Niggeler, Lucas Malcotti, Trainer: Maître Didier Ollagnon und Maître Hervé Faget

Judo (Judoschule Nippon Basel)

Schweizermeisterin –70 kg, Alina Lengweiler, Trainer: Tim Hartmann

Kanu (Drachenboot Club beider Basel)

WM-Bronze Canadier Einer Wildwasser-Abfahrt, Club-Weltmeisterin 200 m + 500 m Kleinboot Frauen, Sabine Eichenberger, Trainer: Sandro Galli

Kanu (Drachenboot Club beider Basel)

Club-WM Bronze 2000 m Mixed Grossboot, Iris Huber, Trainerin: Iris Huber

Kanu (Drachenboot Club beider Basel)

Club-WM Bronze 200 m Grossboot Männer, Uwe Müller, Trainerin: Iris Huber

Kanu (Rennpaddler Basel)

EM-Bronze Team U23 Slalom, Manuel Munsch, Trainer: Christian Bahmann

Kung-Fu (SaSchu Ving Tsun Kung Fu)

Schweizermeister Qingda +80 kg, Mesud Zeka, Trainer: Till Gisler

Leichtathletik (LC Basel)

Schweizermeister 10'000 m, Neil Burton, Trainer: Beat Rufer

Leichtathletik (LAS Old Boys Basel)

Schweizermeister Weitsprung, Christopher Ullmann, Trainer: Anatoli Gordienko

Leichtathletik (LAS Old Boys Basel)

EM-Bronze 200 m, Schweizermeister 100 m + 200 m, Alex Wilson, Trainer: Lloyd Cowan, Clarence Callender

Leichtathletik (LAS Old Boys Basel)

Schweizermeister Dreisprung, Nils Wicki, Trainer: Anatoli Gordienko

Leichtathletik (LAS Old Boys Basel)

Schweizermeister Dreisprung indoor, Carlos Kouassi, Trainer: Anatoli Gordienko

Leichtathletik (LAS Old Boys Basel)

Schweizermeister Stabhochsprung U23, Lea Bachmann, Trainer: Anatoli Gordienko

Leichtathletik (LAS Old Boys Basel)

Schweizermeister Weitsprung U23, Lukas Beugger, Trainer: Hansjörg Haas

Rhönrad (TV Liestal)

Weltmeisterin Disziplin Spirale, WM-Silber Mehrkampf, WM-Silber Disziplin Gerade, Cheyenne Rechsteiner, Trainerinnen: Jasmin Braunwalder, Claudia Herger

Rollkunstlauf (Zürcher Rollschuh-Club, Mitglied LSF)

Schweizermeisterin in Pflicht + Kür, Fabienne Bachmann, Trainerin: Gaby Egli

Rudern (Ruderclub Blauweiss Basel)

Team Schweizermeister Leichtgewicht Doppelzweier, Seraina Rodewald, Adriana Wälti, Trainer: Björn Uhlmann

Schwimmen (Schwimmverein beider Basel)

Schweizermeisterin 5000 m Pool, Schweizermeisterin 400 m Crawl Langbahn, Schweizermeisterin 3000 m Open Water, Schweizermeisterin 400 m Crawl Kurzbahn, Jill Vivian Reich, Trainer: Tobias Gross

Sportkegeln (Sport Kegler Verband Basel-Stadt)

EM-Silber, Roger Fuchs, Trainer: kein Trainer

Sportkegeln (Sport Kegler Verband Basel-Stadt)

Team Schweizermeister, Roger Fuchs, Stefan Kocsis, Markus Kocsis, Dragi Obradovic, Max Lüscher, Willi Kurzbein, Trainer: Heidi Lüscher, Miroslav Matkovic

Taekwondo (Taekwondo-Schule Riehen)

Schweizermeisterin Poomsae, Maria Gilgen, Trainer: Daniel Liederer

Tennis (Swiss Tennis)

Grand-Slam-Sieger Australien Open, Roger Federer, Trainer: Severin Lüthi, Ivan Ljubicic

Tischtennis (PluSport Behindertensport Basel)

1. Rang an den National Games im Doppel, Fabian Schmid, Marcello Zufferli, Trainer: Michael Zingg

Tischtennis (PluSport Behindertensport Basel)

1. Rang an den National Games im Einzel, Fabian Schmid, Trainer: Michael Zingg

Triathlon (Wildcats / SV beider Basel)

WM-Bronze Half Ironman, Sophie Herzog, Trainer: Cameron Lamont

Ultimate (Freespeed Basel)

Team Schweizermeister, Benjamin Aellen, Caspar Müller, David Moser, Dennis Hotz, Gilles Nève, Harald Ohla, Jakob Ebinger, Luca Miglioretto, Marc Michael Huber, Marco Elmiger, Matthias Hettich, Nicolai Seckinger, Nicolas Busch, Nicolas Miglioretto, Olivier Gaugler, Raphael Evison, Robin Brüderlin, Simon Schneider, Simon von Wartburg, Tahsin Kuzdere, Tobias van Baarsen, Trainer: Martin Jenny

Wasserfahren (Wasserfahrverein Birsfelden)

Schweizermeisterin Kategorie Frauen, Michèle Corminboeuf, Trainerin: Luzia Zimmermann

Basler Sportchampions 2018 (Nachwuchs)**Boxen** (Boxclub Basel)

Schweizermeister U19 –81 kg, Leon Guggenheim, Trainer: Angelo Gallina

Fussball (FC Basel 1893)

Team Schweizermeister U18, Orges Bunjaku, Abdurrahim Cam, Adrian Durrer, Landrit Ejupi, Leandro Gaudiano, Leonardo Gubinelli, Justin Hammel, Elis Isufi, Yves Jankowski, Eren Kama, Valentin Kaufmann, Gabriele Levante, Yannick Marchand, Antoine Marchegiani, Marin Martinovic, Jan Muzangu, Aramis Rohner, Michele Scioscia, Batuhan Sevinc, Daniele Spataro, Alessandro Stabile, Niklas Steffen, Nicola Suter, Tician Tushi, Daniele Vesco, Trainer: Alex Frei

Kanu (Basilisk Paddler)

WM-Gold Kanu Slalom Cross, Schweizermeister Kajak Einer U18 + Kanadier Einer U18 Slalom, Jan Rohrer, Trainer: Jeremias Schläfli, Marie Gaspard

Kanu (Rennpaddler Basel)

WM-Bronze über 200 m, 500 m und 2000 m, 10er Drachenboot, Sven Bachmann, Katja Brodmann, James Corrigan, Marietta Grundmann, Iris Huber, Nina Huber, Wayra Huber, Timo Hummel, Nina Hummel, Paul Lüthy, Samuel Martin, Yannick Nieba, Ismael Rohwedder, Frederik Schmidt, Mirjam Voltz, Trainerinnen: Katja Brodmann, Iris Huber

Karate (Budo Sport Center Liestal / RLZ b. Basel)

Schweizermeisterin U21 Kumite Damen +68 kg, Mia Kadoic, Trainer: Giuseppe Puglisi

Leichtathletik (LC Basel)

Schweizermeisterin Hochsprung U20, Carolin Gottschalk, Trainer: Kurt Gottschalk

Leichtathletik (LAS Old Boys Basel)

Schweizermeisterin Hammer U20, Livia Probst, Trainer: Daniel Meili

Leichtathletik (LAS Old Boys Basel)

Schweizermeister Dreisprung U20, Carlos Kouassi, Trainer: Anatoli Gordienko

Rudern (Basler Ruder-Club)

Team Schweizermeister U19 Achter mit Steuermann, Julius Olaf, Tjark Oliver Pfister, Siemen Veenstra, Philipp Kraft, Mika Jos Jacobs, Jonathan Bieg, Johannes Singler, Clay Ivakovic, Xenia Gusset, Trainer: Thomas Melges

Rudern (Basler Ruder-Club)

Team Schweizermeister U19 Zweier ohne Steuerfrau, Katharina Ebert, Meret Renold, Trainer: Thomas Melges

Rudern (Ruderclub Blauweiss Basel)

Team Schweizermeister Junioren Doppelzweier, Emanuel Poncioni, Martin Ausborn, Trainer: Björn Uhlmann

Schwimmen (Schwimmverein beider Basel)

Schweizermeister 3000 m Open Water, Tolunay Akçay, Trainer: Tobias Gross

Volleyball (Traktor Basel)

Team Schweizermeister U19 indoor, Nils Breer, Nathan Broch, Timon Gysin, Steve Häfelfinger, Jonathan Jordan, Lorin Rehn, Timo Simonett, Alexis Verschueren, Trainer: Marc Fischer, Beat Brunner

Basler Sportlerin, Sportler und Mannschaft des Jahres**Sportlerin des Jahres**

Laura Stähli, Degenfechten, 3. Rang Weltmeisterschaften Wuxi (China)

Sportler des Jahres

Alex Wilson, Leichtathletik, 3. Rang Europameisterschaften London 200 m, Schweizermeister 100 m und 200 m

Mannschaft des Jahres

Nationalmannschaft Herren, Degenfechten, 1. Rang Weltmeisterschaften Wuxi (China)

Basler Nachwuchs-Sportlerin, Nachwuchs-Sportler und Nachwuchs-Mannschaft des Jahres**Nachwuchs-Sportlerin des Jahres**

Mia Kadoic, Karate, 1. Rang Schweizermeisterschaften U21 Kumite +68 kg, Aarberg

Nachwuchs-Sportler des Jahres

Leon Guggenheim, Boxen, 1. Rang Schweizermeisterschaften U19 –81 kg, Luzern

Nachwuchs-Mannschaft des Jahres

U19-Team Basler Ruder-Club, Achter mit Steuermann, 1. Rang Schweizermeisterschaften, Rotsee





Die Sportler haben das Wort



Seitdem ich krabbeln konnte, war ich immer in Bewegung, egal ob mit oder ohne Ball. Schon im Kindergarten und dann später in der Schule freute ich mich immer am meisten auf die Pause oder auf die Sportlektion, denn da konnte ich mich austoben und auspowern.

Meine Eltern merkten schon früh, dass ich einen sehr grossen Bewegungsdrang in mir hatte und nicht nur meinen älteren Geschwistern nacheifern wollte. Bereits mit vier Jahren fing ich an, Tennis zu spielen, integriert in ein spielerisches Koordinationstraining. Im Kindergartenalter durfte ich endlich in den Fussballclub. Später besuchte ich gleichzeitig noch das Talent Eye, wo ich zum ersten Mal mit Volleyball konfrontiert wurde.

Dank einer guten Grundausbildung beim Volleyball-Nachwuchsverein SC Gym Leo konnte ich dann auch mit 15 Jahren in die Sportklasse wechseln. Dies bedeutete auch, dass ich dort die Volleyball Talent School besuchen konnte. Ich merkte jedoch schnell, dass ich mehr Gefallen daran hatte, Beachvolleyball zu spielen. Sich bei jedem Wetter draussen barfuss im Sand zu bewegen, das liebe ich!

2017 konnte ich mit einer KV-Sportlerlehre bei ETAVIS Kriegel+Schaffner AG beginnen. Für die grosszügige Unterstützung meines Ausbildners und meines Betriebs bin ich bis heute sehr dankbar. So durften Nathan Broch (mein Beachpartner) und ich im Sommer 2017 an unserem ersten internationalen Wettkampf starten. In Ljubljana fand die erste Qualifikationsrunde für die Youth Olympic Games 2018 statt, diese konnten wir auf dem ersten Platz beenden. Im gleichen Sommer beendeten wir die U18-Europameisterschaften mit dem 9. Rang.

Wir starteten die Beachsaison 2018 mit einem Kick-off in Berlin unter der Leitung des Sichtungskaders von Swissvolley gemeinsam mit dem deutschen Nachwuchskader. Nach zwei Tagen zu Hause hiess es dann schon wieder Koffer packen, weil wir nach Österreich flogen,

wo wir die zweite Qualifikationsrunde für die Youth Olympic Games spielten. Das Ziel war, unter die Top 5 zu kommen, weil dies einen direkten Startplatz für die YOG in Buenos Aires bedeutete. Wir zeigten sehr gutes Volleyball, scheiterten jedoch im Achtelfinal gegen Österreich. Die Enttäuschung war natürlich riesengross, da unser Traum eines Finalplatzes an den YOG geplatzt war. Aber dies war erst der Anfang einer überraschend langen Saison.

Eine Woche später in Russland beendeten wir die U20-Europameisterschaft mit dem 9. Platz. Nach Russland kam eines der interessantesten Erlebnisse: Die U19-Weltmeisterschaft in China. Nach zehn Stunden Flug und ein paar wenigen Tagen Akklimatisierung fing unser Wettkampf an. 35 Grad Celsius und 95 Prozent Luftfeuchtigkeit waren nicht gerade die einfachsten Bedingungen zum Spielen. Jedes Team hatte Mühe mit den Bedingungen. Doch wir kamen als Gewinner aus unserer Gruppe, wurden jedoch im Achtelfinal wieder besiegt.

Im September, als für uns die Beachsaison schon abgeschlossen war und wir uns mal eine zehntägige Regenerationspause gönnten, passierte dann das Unglaubliche für uns: Unser Traum, den wir schon mit grosstem Bedauern abgehakt hatten, ging plötzlich in Erfüllung!

Der Rückzug eines anderen Teams, Teamtag mit Swiss Olympic, Koffer packen, ordnungsgemäss gekleidet sein und schon sassen wir mit 40 anderen Schweizer Nachwuchssportler im Flieger nach Buenos Aires. Nebst einer grandiosen Eröffnungsfeier und vielen neuen Bekanntschaften konnten wir in unserer Gruppe unbelastet frei aufspielen. Höhepunkt war sicher unser 2:1-Sieg vor 2000 Zuschauern gegen das Heimteam – immerhin die Viertplatzierten der WM. Jedoch auch hier mussten wir uns nach einer Niederlage im Achtelfinal mit dem 9. Platz begnügen, was aber sicher bestätigt, dass wir momentan zu den Top Ten in unserer Kategorie gehören. Die erlebnisreichen drei Wochen an diesem Grossanlass sind unvergesslich für mich.

Eine spannende Saison steht hinter mir. Auch zwei Turniere auf der Worldtour gehörten zu dieser «verrückten» Saison. Dieses Jahr hatte ich zudem das grosse Glück, zum ersten Mal auf finanzielle Unterstützung des Swisslos-Sportfonds zählen zu dürfen, worüber ich mich sehr gefreut habe.

Ich danke meiner Familie, meinen Trainern, den Ausbildungsverantwortlichen (Patrick Bossard, ETAVIS Kriegel+Schaffner AG, und Katja Schilder, Gewerbeverband Basel-Stadt) und auch Sandro Penta für jegliche Unterstützung in meiner noch jungen Sportkarriere.

Timon Gysin
Beachvolley- und Volleyballer

Die Verbände haben das Wort



Faszination Kegelsport – für Jung und Alt

Der Kegelsport fasziniert, weil er Geselligkeit fördert und keine Altersgrenzen kennt. Im Sportkegler-Verband Basel-Stadt sind die Mitglieder zwischen 16 und 84 Jahre alt. Da der Kegelsport in der Schweiz relativ klein ist, kennt man sich untereinander und pflegt ein familiäres Verhältnis mit den Mitsportlerinnen und Mitsportlern.

Der Sportkegler-Verband beider Basel wurde 1932 gegründet. Fast vierzig Jahre später wurde aus dem Verband beider Basel der Sportkegler-Verband Basel-Stadt. Seit 1971 existiert der Verband in der heutigen Form und zählt aktuell 60 aktive Mitglieder.

Die erfolgreichste Mannschaft des Unterverbandes Basel-Stadt ist die Kantone-Mannschaft. Diese hat in den letzten zehn Jahren sechs Mal den Schweizermeistertitel gewonnen, dazu zwei Mal den Titel des Vizemeisters, und hat je einmal den dritten und einmal den vierten Platz erreicht. Diese Erfolgsreihe ist schweizweit einmalig und ist sicherlich auch auf die langjährige, eingespielte Mannschaft zurückzuführen, die sich in sportlicher Extremsituation gegenseitig zu motivieren und zu unterstützen weiss.

Was ist das Faszinierende am Kegelsport?

Beim Kegelsport braucht es nicht nur eine gute Kondition, um den 80-minütigen Wettkampf durchzuhalten, sondern auch viel Konzentration. Da die Wettkämpfe in der ganzen Schweiz ausgetragen werden und jede Kegelbahn ihre Eigenheiten hat, müssen sich die Keglerinnen und Kegler immer wieder auf neue Bahnen und damit unterschiedliche Konditionen einlassen. Es gibt Bahnen, auf denen mit viel Tempo gespielt werden muss, oder jene, bei denen eher Feingefühl angesagt ist. Andere Kegelanlagen befinden sich im Keller und die Sportlerinnen und Sportler müssen mit wenig Tageslicht auskommen. Die unterschiedlichen Bahnen sind einerseits eine grosse Herausforderung, andererseits wird die

ganze Angelegenheit gerade deswegen interessant und jeder Wettkampf bleibt einmalig. Die schweizweiten Wettkämpfe führen dazu, dass Kameradschaften unter den Mitgliedern im ganzen Land entstehen.

Wie funktioniert Kegeln?

Ziel beim Kegeln ist es, ein möglichst hohes Resultat zu werfen. Am Ende der etwa 13 Meter langen Kegelbahn aus Kunststoff stehen neun Kegel, die es je nach Programm (Spielart) unterschiedlich umzuwerfen gilt. Die Kugel darf nicht direkt auf die Bahn geworfen werden (im Unterschied zum Bowling), sondern muss auf den etwa 2,5 Meter langen Satzladen abgelegt werden, bevor sie über die Bahn Richtung Kegel rollt. Es gibt drei verschiedene Programme. Beim Programm «Voll» ist es bei jedem Wurf das Ziel, möglichst viele Kegel umzuwerfen. Beim Programm «Kranzspick» gilt es, alle ausser dem König – also dem Kegel in der Mitte – umzuwerfen. Schliesslich gibt es noch den «Babelispick», bei dem die Keglerin oder der Kegler für das Abräumen aller neun Kegel auf einen Schlag 12 Punkte bekommt.

Was muss eine Keglerin oder ein Kegler mitbringen für diesen Sport?

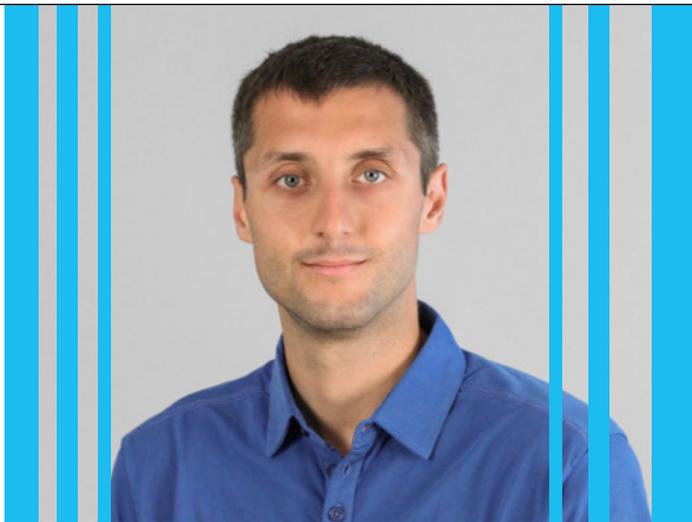
Der Wettkampf fordert viel von Körper und Geist. Sportlerinnen und Sportler, die aktiv an Wettkämpfen teilnehmen, verfügen über eine sehr gute Ausdauer und Fitness und bringen viel Geduld mit. Die Kugel hat ein Gewicht von 9,2 Kilogramm. Das heisst, in einem 200-Wurf-Programm bewegt die Sportlerin oder der Sportler ein Totalgewicht von über 1,8 Tonnen über die Bahn. Während 80 Minuten muss sie oder er im Schnitt alle 24 Sekunden eine Kugel auf die Bahn legen.

Interesse am Kegelsport?

Wir heissen alle herzlich willkommen und würden uns freuen, einige neue Mitglieder in unseren Verband aufzunehmen. Mehr Informationen zum Unterverband Basel-Stadt und zum Schweizerischen Sportkegler-Verband finden sich auf den Websites <https://skvbs.jimdo.com> und www.sskv.ch. Um einmal bei einem Training dabei zu sein, dürfen Sie sich gerne bei Markus Kocsis, Verbandsverantwortlicher Finanzen und Kegelzentrum, melden. Tel. 079 238 01 56, E-Mail: markus.kocsis@swisslife.ch

Bild: Die Kantone-Mannschaft (v.l.n.r.): Stefan Kocsis, Roger Fuchs, Dragi Obradovic, Willi Kurzbein, Miroslav Matkovic (Coach 2), Max Lüscher, Heidi Lüscher (Coach 1), Markus Kocsis.

Swisslos-Projekte



50. Schweizerischer Schulsporttag in Basel

Am 22. Mai 2019 wird Basel zur Hauptstadt des Schulsports: Am 50. Schweizerischen Schulsporttag kämpfen rund 450 Teams in zwölf Sportarten um Titel. Erwartet werden rund 3000 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I aus der ganzen Schweiz, die zusammen mit ihren Lehrpersonen anreisen.

Bei den Wettkämpfen stehen in erster Linie der Teamgeist und die Freude am sportlichen Kräftemessen im Zentrum, deshalb wird bewusst auf Teamsportarten gesetzt. Nach einer gemeinsamen Eröffnungszeremonie messen sich die Jugendlichen in den Sportarten Badminton, Basketball, Beachvolleyball, Geräteturnen, Leichtathletik, Orientierungslauf, Polysportive Stafette, Schwimmen, Tischtennis, Unihockey und Volleyball.

Insgesamt werden dreissig Sporthallen, ein Leichtathletikstadion, ein 50-Meter-Schwimmbecken, ein OL-Gelände, eine Mountainbike- und eine Inlinestrecke, Beachvolleyballfelder und mehrere Aussensportanlagen für die Durchführung der Wettkämpfe benötigt. Da viele Teams aufgrund der weiten Wege bereits am Vortag nach Basel reisen, gilt es, über 600 Übernachtungsplätze in den umliegenden Zivilschutzanlagen zu koordinieren. Für einen reibungslosen Ablauf der Wettkämpfe und die Verpflegung aller Beteiligten sorgen 500 Helferinnen und Helfer.

Die Teams haben sich in der Regel zuerst an einem kantonalen Ausscheidungsturnier für den grossen Finaltag qualifiziert. Inklusive Ausscheidungsturnieren bewegen sich bis zu 70'000 Jugendliche schweizweit im Zusammenhang mit dem Schweizerischen Schulsporttag. Erstmals in der Geschichte des Schulsporttags sollen auch Behindertensportlerinnen und -sportler die Möglichkeit erhalten, aktiv an einzelnen Wettkampfdisziplinen teilzunehmen. In Zusammenarbeit mit PluSport Behindertensport Schweiz, das ein spezielles Klassifizierungssystem entwickelt hat,

möchten wir ein Miteinander statt ein Nebeneinander aller Teilnehmenden beim Wettkampf ermöglichen.

Der Schweizerische Schulsporttag ist der grösste nationale Schulsportanlass und steht unter dem Patronat des Bundesamtes für Sport (BASPO) und des Schweizerischen Verbands für Sport in der Schule (SVSS). Seit 1969 wird er alljährlich in einem anderen Kanton ausgetragen. Basel-Stadt war letztmals 1986 alleiniger Austragungsort, so dass Basel seit einigen Jahren als Organisator gehandelt wurde. Wir vom Organisationskomitee freuen uns sehr, dass der Anlass seinen fünfzigjährigen Geburtstag in unserem Kanton feiern kann. Wir dürfen dabei auf die Unterstützung des Erziehungsdepartements Basel-Stadt zählen und sind froh um den grosszügigen Beitrag aus dem Swisslos-Sportfonds. Ohne diese Unterstützung wäre der Grossanlass nicht zu stemmen – trotz der zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer. Interessierte sind herzlich willkommen und dürfen sich gerne bei uns melden.

Das gemeinsame Sporttreiben, Freude an der Bewegung und am Zusammensein sowie nationaler Austausch über die Sprachgrenzen hinweg sind zentrale Punkte, die für die einzigartige Stimmung am Schulsporttag sorgen. Auch Thomas Bach, Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, zeigte sich bei seinem Besuch am Schulsporttag 2018 in Lausanne davon beeindruckt: Der Tag sei ein Vorgeschmack darauf, wie die Olympischen Jugendspiele Lausanne 2020 aussehen werden, ein unvergesslicher Moment für junge Menschen.

Wir freuen uns auf einen einmaligen Sportevent, hoffen, dass der Tag allen Beteiligten in guter Erinnerung bleibt, und drücken den Basler Teams die Daumen, dass sie ihren Heimvorteil nutzen und ein paar Medaillensätze erobern können.

Yves Moshfegh
OK-Präsident Schweizerischer Schulsporttag Basel 2019

Organisationskomitee

Michele Carere, Leiter Breitensportförderung
Sportamt Basel-Stadt
Mathieu Jaus, Mitglied Sportbeirat Basel-Stadt
Claudio Jenny, Präsident Baselstädtischer Verband für Sport in der Schule
Yves Moshfegh, Fachexperte Sport Pädagogisches Zentrum PZ.BS
Alexis Stückelberger, ehemaliger Verantwortlicher J+S Basel-Stadt



www.schulsporttag.ch

Berufslehre mit Leistungssport



Sportlerlehre Sozialhilfe Basel

Die Sozialhilfe Basel bietet Nachwuchstalente die Möglichkeit, eine Berufslehre als Büroassistentin/Büroassistent EBA zu absolvieren. Mit der Ausbildung unterstützt die Sozialhilfe die jungen Sportler in ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung zu selbständigen und kompetenten Berufstätigen. Die Sportlerlehre stellt hohe Anforderungen an die Flexibilität des Ausbildungsbetriebs. Es gilt, in enger Zusammenarbeit aller Beteiligten, optimale und individuelle Lösungen zu finden. Aktuell absolvieren Gabriel Di Noto (2. Lehrjahr, Fussballer U18 FC Basel) und Erijon Shaqiri (1. Lehrjahr, Fussballer U17 FC Basel) ihre Lehre bei der Sozialhilfe. Wir haben die beiden Nachwuchstalente und den Berufsbildner befragt.

Wie erlebt ihr die Sportlerlehre in der Sozialhilfe?

Die Arbeit ist abwechslungsreich und interessant. Wir lernen laufend neue Aufgaben kennen. Es ist sehr intensiv und eine grosse Herausforderung.

Inwiefern wurden eure Erwartungen an die Lehre bisher erfüllt?

Die Lehre ist abwechslungsreich und interessant. Wir arbeiten während der Lehre in vier verschiedenen Bereichen und dürfen nach kurzer Zeit bereits selbständig arbeiten. Toll ist, dass die Arbeitszeiten den Trainingsplänen angepasst sind.

Welche betrieblichen Aufgaben bearbeitet ihr gerade?

Di Noto: Ich bearbeite Prämien- und Leistungsabrechnungen der Krankenkassen, Zahlungen an Zahnärzte und erstelle Buchungen.

Shaqiri: Ich bearbeite die eingehende und ausgehende Post und teile sie den zuständigen Teams zu. Auch helfe ich bei der Bewirtschaftung des Archivs und in der Telefonzentrale mit.

Was macht euch besonders Spass?

Vor allem die Abwechslung. Wir arbeiten nicht nur am PC, sondern haben auch andere Aufgaben.

Wie schafft ihr es, gute Leistungen im Betrieb, in der Berufsschule und im Training zu zeigen?

Mit sehr viel Disziplin, guter Planung und Konzentration. Man muss auf einiges verzichten. Während der Woche bleibt keine Zeit für Ausgang oder Treffen mit Freunden und Familie.

Welche Fähigkeiten aus dem Sport helfen euch im Berufsalltag?

Unsere Motivation und unser Ehrgeiz, Ziele zu erreichen. Auch Disziplin und Pünktlichkeit sind in der Lehre wichtig. Im Fussballteam lernt man zudem, gemeinsam Leistung zu erbringen, einen guten Umgang und Respekt.

Welches sind die grössten Herausforderungen in eurer Sportlerlehre?

Es ist schwierig, alles zu bewältigen. Es gibt Tage, da sind wir im Betrieb, in der Berufsschule und im Training gefordert. Wir kommen spät heim. Vielfach sind wir dann zu müde, um noch zu lernen.

Warum ist dein Ausbildungsbetrieb für eine Sportlerlehre geeignet?

Die Berufsbildner haben Verständnis für Sportler und passen die Aufgabenzuteilung an. So können wir unsere Aufgaben erledigen und gehen mit gutem Gewissen ins Training. Wir erhalten die gleiche Unterstützung wie die anderen Lernenden im Betrieb.

Habt ihr einen Tipp für junge Sportlerinnen und Sportler auf der Suche nach einer Sportlerlehre?

Sich überlegen, welcher Beruf zu einem passt und was auf einen zukommt. Bei Sportlern persönlich nachfragen, wie sie die Sportlerlehre erleben, und sich bei den Lehrbetrieben erkundigen. In der Bewerbung und im Gespräch Vorteile aufzählen, die man als Sportler mitbringt. Sich auf das Bewerbungsgespräch gut vorbereiten.

Was macht Spass bei der Begleitung von jungen Sportlern?

Es ist eine tolle und wertvolle Aufgabe, Jugendliche in den Beruf zu begleiten und sie bei ihren Herausforderungen zu unterstützen. Die Sportler zeigen oft bereits ausgeprägten Ehrgeiz und «Kampfwillen», Herausforderungen anzunehmen, das gefällt mir.

Warum stellen Sie sich als Berufsbildner für die Begleitung von jungen Sportlern zur Verfügung?

Ganz einfach – es macht Spass. Herausfordernd ist, Sport und Ausbildung in Einklang zu bringen. Ausserdem fiebert man bei den Wettkämpfen mit und freut sich über die Erfolge der Jugendlichen.

Welche Eigenschaften bringen Lernende in Sportlerlehren insbesondere mit?

Teamsportler lernen, gemeinsam Ziele zu erreichen. Sie reagieren auf neue Situationen schneller als andere Lernende, und sie sind bereit, neue und herausfordernde Aufgaben anzugehen und zu meistern.

Welche Herausforderungen stellen Sportlerlehren für die Berufsbildnerinnen und Berufsbildner dar?

Alle an der Ausbildung Beteiligten im Betrieb müssen offen und sehr flexibel sein. Ausbildungspläne sowie Aufgabenzuteilung müssen immer wieder an die Trainings- und Spielpläne angepasst werden.

Bild: Erijon Shaqiri (Lernender), Gabriel Di Noto (Lernender), Patric Grzybek (Berufsbildner) v.l.n.r. Barbara Kunz, Beauftragte Personal und Datenschutz.

Breitensport – «Ohne Breite, keine Spitze»



Der zehnjährige David geht Woche für Woche ins Tennis-training; verbissen schlägt er die Bälle und spielt an Juniorenturnieren. Sein Traum ist es, eines Tages wie Roger Federer spielen zu können. Seine Freunde spielen währenddessen auf der Quartiermatte Fussball. In den Trikots ihrer Helden Messi, Ronaldo und Neymar üben sie unermüdlich Tricks und Fertigkeiten. Wer weiss, vielleicht werden auch sie mal grosse Fussballer ... Träume und Szenen wie diese entstehen häufig rund um internationale Sportereignisse wie die Olympischen Spiele, Europa- oder Weltmeisterschaften. Der glamouröse Funken des Spitzensports springt dann auf Kinder wie David über.

Auch wenn Klein David (noch?) weit entfernt ist vom grossen Roger, ist den zweien eines gemein: die Freude und Leidenschaft für das Spiel und den Sport. Dieses den Leistungs- mit dem Breitensport verbindende Element ist denn auch der Dreh- und Angelpunkt für die Arbeit in der Breitensportförderung des Sportamts Basel-Stadt. Die Freude an Sport und Bewegung wird durch unterschiedlichste Projekte, Angebote und Programme geweckt und vermittelt. Dabei wird bereits bei Kindern im Vorschulalter angesetzt; der Grossteil der Produkte richtet sich jedoch an Kinder und Jugendliche im schulpflichtigen Alter. Drei der ca. 30 Produkte sind der «Freiwillige Schulsport», die Sommer-Schwimmkurse und das Programm «Talent Eye».

Der «Freiwillige Schulsport» bietet eine breite Palette an Sport- und Bewegungskursen ausserhalb des obligatorischen Schulsports. Das Angebot steht den Schülerinnen und Schülern der Volksschule – vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe I – flächendeckend und kostenlos zur Verfügung. Polysportivität und Vielseitigkeit stehen dabei im Zentrum. Denn Kinder sollen eine möglichst breite und abwechslungsreiche motorische Grundausbildung erhalten. Dies ermöglicht einen optimalen Einstieg in verschiedene Sportarten. Im Rahmen dieser sogenannten «vierten Turnlektion» bewegen sich wöchentlich über 2000 Kinder

und Jugendliche in rund 110 Kursen. Ein anderes Beispiel der Breitensportförderung sind die Sommer-Schwimmkurse. Das äusserst beliebte Angebot besticht zum einen dadurch, dass es während der Sommerferien stattfindet und, zum anderen, dass es erschwinglich ist – auch für ökonomisch schwächer gestellte Familien. Hier stehen der angstfreie Wasserkontakt und die Freude am Schwimmen im Zentrum. Kinder zwischen fünf und dreizehn Jahren können an den Kursen unterschiedlichen Niveaus teilnehmen. Verteilt auf drei bis fünf Garten- und Hallenbäder, werden jährlich rund 900 Kinder von gut 40 Leitungspersonen unterrichtet und in ihrem Können gefördert.

Einen besonderen Stellenwert nimmt das Programm «Talent Eye» ein. Es verbindet die Breiten- und die Leistungssportförderung des Kantons Basel-Stadt. Anhand der Ergebnisse eines sportmotorischen Fähigkeitstests, der in Kooperation mit dem Departement für Sport, Bewegung und Gesundheit der Universität Basel (DSBG) flächendeckend in allen ersten Primarstufen durchgeführt wird, werden speziell bewegungsbegabte Kinder ausgemacht. In wöchentlichen Trainings wird diesen Kindern ermöglicht, unter fachkundiger Anleitung verschiedene Sportarten auszuprobieren und sich polysportiv weiterzuentwickeln. Auf diese Weise werden jährlich 100 Kinder der zweiten und dritten Primarstufe gefördert. David war einer von ihnen. Ob er den Weg bis an die Spitze schaffen wird?

Ob Breiten- oder Spitzensport: Eine nachhaltige intrinsische Motivation ist der Antrieb für lebenslanges Sporttreiben wie auch für einen erfolgreichen Athletenweg. Je mehr Kinder Freude an der Bewegung erleben, desto mehr von ihnen finden den Einstieg in den Breitensport. Und dadurch steigt auch der Prozentsatz jener, die es bis an die Spitze schaffen. Deshalb ist klar: Ohne Breite, keine Spitze.

Michele Carere
Leiter Breitensportförderung, Sportamt Basel

Grusswort Swiss Olympic



Liebe Leserinnen und Leser

Es ist mir eine Freude und eine Ehre, mich mit diesem Grusswort an Sie zu wenden. Neben den zahlreichen Projekten in den Bereichen Sport, Verbandsmanagement und Ethik, denen wir uns als Dachverband täglich widmen, lag unser Schlaglicht im vergangenen Jahr auf den Olympischen Winterspielen in Pyeongchang. Olympische Spiele sind für uns ja immer ein Gradmesser, an dem wir jeweils feststellen können, wie sich der Schweizer Sport im Vergleich mit den anderen Nationen präsentiert. Nach intensiven, anforderungsreichen Winterspielen in Südkorea lässt sich die Gesamtbilanz der Schweizer Delegation mit 15 Medaillen – 5 Mal Gold, 6 Mal Silber und 4 Mal Bronze – mehr als sehen. Nie zuvor war eine Schweizer Olympiadelegation erfolgreicher.

Das Abschneiden der Schweizerinnen und Schweizer an den Olympischen Spielen in Pyeongchang hat einmal mehr gezeigt, wie fokussiert und wie professionell in unseren Verbänden im Hinblick auf Grossanlässe gearbeitet wird. Zwischen 2013 und 2016 haben Schweizer Athletinnen und Athleten in 51 verschiedenen Sportarten Medaillen an Weltmeisterschaften gewonnen. Im Verhältnis zur Grösse ist die Schweiz im internationalen Sport somit sehr erfolgreich. Wir können aber nicht ignorieren, dass wir in einem immer professionelleren internationalen Umfeld wettbewerbsfähig sein müssen. Auch die anderen Länder entwickeln sich weiter und investieren Ressourcen, damit ihre Athletinnen und Athleten an Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften Podestplätze erreichen. Sie haben sicher auch mitbekommen, mit wie vielen Medaillen die Norweger aus Pyeongchang abgereist sind ... Wollen wir Schweizer Sportfans auch in Zukunft Medaillen und Top-Ergebnisse feiern, brauchen wir für die Sportförderung im Minimum die gleichen finanziellen Mittel wie in den letzten zwei, drei Jahren. Und noch besser wäre natürlich ein Zustupf. Ich bin überzeugt, das ist gut investiertes Geld!

Bei dieser Gelegenheit darf ich – sicher auch in Ihrem Namen – den Lotterien einen grossen Dank aussprechen. Ohne die wertvolle Unterstützung der Lotterien wäre der Schweizer Sport sowohl im Breiten- als auch im Leistungssport mit

Sicherheit weniger erfolgreich. Gerade die nicht kommerziellen Fernsehsportarten hätten keine Chance, auf internationalem Niveau zu bestehen. Denn, wie Sie wissen, gibt es in der Schweiz nicht viele Institutionen, die sich der Sportförderung verschrieben haben. Den Kantonen kommt dabei innerhalb unseres föderalistischen Systems eine wichtige Rolle zu. Mit grosser Befriedigung stellen wir bei Swiss Olympic immer wieder fest, wie aktiv beide Basel in der Sportförderung sind und welche Erfolge daraus entstehen. Die Unterstützung der Leistungssportförderung Basel entlastet Eltern, Vereine und Verbände in Ihrer Region enorm und trägt zu einem vielfältigen Sportangebot für zahlreiche Menschen bei.

Damit Sportförderung gelingt, braucht es einen gewissen Mut. Es braucht den Mut, zu entscheiden, welche Talente wirklich förderungswürdig sind. Es braucht aber auch den Mut, jenen Sportlerinnen und Sportlern die Unterstützung ein bisschen zu kürzen, deren Potenzial letztlich beschränkt ist. Das ist nichts als fair gegenüber den Topsportlern, die die grösstmögliche Unterstützung verdienen. Es ist aber auch nichts als fair gegenüber denjenigen mit weniger Potenzial. Sie erhalten so die Gelegenheit, rechtzeitig in einen Plan B, nämlich eine berufliche Laufbahn, zu investieren. Hier sind wir bei einem Lieblingsthema von mir. Ich bin überzeugt: Nicht nur die Medaille zählt! Vielmehr glauben wir bei Swiss Olympic, dass viele unserer Sporttalente in Zukunft zu Leadern in unserem Land werden können. Und zwar egal, ob sie es im Sport ganz an die Spitze geschafft haben oder nicht. Denn im Sport lernen Kinder und Jugendliche, strukturiert durch das Leben zu gehen, Leistung zu erbringen, sich zu überwinden, zu verlieren, wieder aufzustehen und es beim nächsten Mal besser zu machen. Ganz nach den olympischen Werten «Höchstleistung, Freundschaft und Respekt», die einem auch im beruflichen und privaten Leben helfen, erfolgreich und glücklich zu sein.

Mit diesen Worten und Gedanken wünsche ich Ihnen allen ein aufregendes und erfolgreiches (Basler) Sportjahr 2019!

Roger Schnegg
Direktor Swiss Olympic

Gastbeitrag



13. slowUp Basel-Dreiland am 15.9.2019

slowUp – die autofreien Erlebnistage der Schweiz

Das slowUp-Rezept ist so einfach wie überzeugend: Man nehme rund 30 km Strassen in einer attraktiven Landschaft, sperre sie einen Tag für den motorisierten Verkehr und Sorge für ein vielseitiges Rahmenprogramm entlang der Strecke. Daraus wird ein Fest, anders als alle anderen: Jung und Alt, Familien und Singles, Bewegungsmenschen und Genussmenschen geniessen die fröhliche Stimmung im autofreien Ambiente.

slowUp-Strecken sind möglichst flach. Tempo und Distanz können individuell gewählt werden. Für An- und Rückreise empfiehlt sich die eigene Muskelkraft oder der öffentliche Verkehr.

Die slowUp-Erfolgsgeschichte ist eindrücklich. Seit dem Start im Jahre 2000 als Vorevent der Expo.02 hat slowUp ein stürmisches Wachstum erlebt. Jahr für Jahr stieg die Zahl der Events und die Zahl der Teilnehmenden. Aus der Idee ist in kurzer Zeit ein nationaler Event geworden, einer der grössten, was die Zahl der aktiv Teilnehmenden betrifft. Über 500'000 Personen nehmen jährlich an einem der mittlerweile 19 slowUp teil.

Im 2004 durften wir im Auftrag der Stadt Basel die Machbarkeit eines slowUp rund um Basel abklären und anschliessend realisieren. Da slowUp flach sein sollen, gab die Topographie mit den Jura-, Schwarzwald- und Vogesenaufläufeln vor, dass der slowUp beidseits des Rheins stattfinden muss. In dieser Zeit waren die Grenzen dank des Schengener Abkommens bereits sehr durchlässig geworden und somit war auch die Machbarkeit der Idee des slowUp Basel-Dreiland gegeben.

Der slowUp Basel-Dreiland existiert seit 2007. Er ist in seiner Art einzigartig, denn er führt mit drei zusammenhängenden Schlaufen zu je 16, 21 und 31 km und einer

Gesamtlänge von 70 km beidseits des Rheins von Saint-Louis und Weil am Rhein bis zu den beiden Rheinfeldern und zurück. Bei schönem Wetter nehmen über 65'000 Menschen die autofreie Strecke unter die Räder. Er führt durch drei Länder, fünf Mal über den Rhein und neun Mal über die Grenze!

Er ist der grösste grenzüberschreitende Bewegungstag Europas. Alle, die Lust auf freie Fahrt haben, können mit dem Velo oder den Inlineskates das vielfältige Dreiland erfahren und kennen lernen. Auf den Festplätzen entlang der Strecke gibt es Festwirtschaften mit regionalen Spezialitäten, Erholung und Unterhaltung.

Die Teilnehmenden können die Distanz zurücklegen, welche ihren Kräften entspricht. Das Ein- und Aussteigen entlang der Route ist jederzeit möglich.

Der slowUp ist für die Teilnehmenden kostenlos. Seit letztem Jahr finanziert sich der slowUp zusätzlich über den Verkauf von Vignetten. Die Vignetten sind reflektierende Kleber für das Velo. Der freiwillige Kauf der Vignette nützt der Sicherheit im Strassenverkehr und leistet einen Beitrag zur Sicherung des slowUp in der Zukunft. Die Vignetten sind für 5.– CHF/EUR am slowUp selber oder im Vorverkauf erhältlich.

Am slowUp Basel-Dreiland sind gegen 1000 Personen für die Sicherheit und auf den Festplätzen im Einsatz. Über 1500 Absperrungen müssen an den richtigen Ort gebracht werden. Über 600 Lunchpakete werden bereitgestellt und verteilt. Entlang der Strecke werden die Anwohnerinnen und Anwohner sowie Firmen über die Einschränkungen informiert: Dazu sind 50 verschiedene Infoschreiben notwendig, die mit einer Auflage von insgesamt 20'000 Exemplaren verteilt und versendet werden.

Die Organisation des slowUp Basel-Dreiland fasziniert mich auch noch im 13. Jahr. Die Koordination des Anlasses in drei Ländern, drei Kantonen und 14 Gemeinden ist jedes Jahr eine komplexe und sich stets wandelnde Aufgabe. Die Vielfalt des Dreilandes in der Grossregion Basel ist einmalig und abwechslungsreich. Und so freue ich mich schon jetzt auf die nächste Ausgabe, die wiederum unter dem Motto «gemeinsam en route – ensemble unterwegs» stehen wird. Schön, wenn Sie dann auch dabei sein werden!

Für weitere Infos:

slowUp Basel-Dreiland
Wendel Hilti

0041 (0)61 283 00 00

slowUp@basel-dreiland.ch

**Vignette für den
slowUp – logisch!**

Die Sportverbände, der Vorstand und das Team von Sport Basel



Unsere 62 Mitgliedsverbände

Aeroclub Regio Basel
American Football Kantonalverband Basel
Badmintonverband NWS
Basel Cricket Club
Basketballverband NWS
Basler Billard Club
Basler Paddelsport IG
Basler Segel-Club
Basler Wasserfahrer
Bocciavereinigung beider Basel
Fussballverband NWS
Gemeinschaft Basler Bogenschützen
Handball-Regionalverband NWS
IG Aikido Basel
IG Basler Boxvereine
IG Basler Fechtvereine
IG Basler Hockeyclubs
IG Basler Ruderclubs
IG Basler Tischtennisclubs
IG der Curling-Clubs beider Basel
IG Disc Sports Basel
IG Katholische Turn- und Sportvereine Basel-Stadt
IG Kung Fu Basel
IG Riehener Sportvereine (IGRS)
IG Ringen und Gewichtheben
IG Rollschuhsport Basel
IG Ski Basel
IG Tanzsport Clubs
IG Tauchclubs beider Basel
Kantonaler Eislauf- und Eishockeyverband
Kantonaler Judoverband beider Basel
Kantonalschwimmverband beider Basel
Karateverband beider Basel
Lacrosseclub Basel
Leichtathletikverband beider Basel
Lesbian and Gay Sport Basel
Naturfreunde Kantonalverband beider Basel
NKL
Nordwestschweizer Schachverband
Padel Basel
Pétanque Club Bachgraben
Pferdesportverband Nordwest PNW
Polysport Nordwestschweiz
Pro Senectute beider Basel, Abteilung Sport
Regionaler Orientierungslaufverband Nordwestschweiz
Regionalverband Tennis Region Basel

Rollstuhlclub beider Basel
Satus NWZS
Schweizer Firmensportverband RV Basel
Schwingverband Basel-Stadt
Sepaktakraw
Sportkeglerverband Basel
Sportschützenverband beider Basel
Squash Club Eglisee Basel
Swiss Cycling beider Basel
Swisskempo
Swiss Volley Region Basel
The Sure Shot Basel
Turnverband Basel-Stadt
Unihockeyverband Basel-Stadt
Wanderwege beider Basel
World's Parcour Family

Der Vorstand von Sport Basel

Marco Liechti, Präsident, Verband Basler Wasserfahrvereine
Christoph Socin, Vizepräsident und Sekretär, IG Basler Ruderclubs
Philipp Schmid, Kassier, Leichtathletikverband beider Basel
Nicole Wechsler, Spezialaufgaben, Swiss Volley Region Basel
Katja Arnold, Spezialaufgaben, Turnverband Basel-Stadt
Beat Lächli, OK-Präsident Sportmarkt, Handball-Regionalverband Nordwestschweiz
Hasan Kanber, Aktuar, Fussballverband Nordwestschweiz
Roger Birrer, Spezialaufgaben, Kantonalschwimmverband beider Basel

Leistungssport- und Nachwuchsförderung

Sandro Penta, Luca Guarda, Nadine Böni

Beratungsstelle Zoffstopp

Katja Arnold

Ausschuss Leistungsvereinbarung Sportförderung

Marco Liechti, Christoph Socin, Katja Arnold

Mitglieder Swisslos-Sportfonds-Kommission

Marco Liechti, Christoph Socin, Katja Arnold, Beat Lächli

Mitglieder im Sportbeirat

Marco Liechti, Christoph Socin



Dachverband des privatrechtlichen Sports
www.sportbasel.ch

Sport Basel
Grenzacherstrasse 405
4058 Basel